

Die Franziskus-Legende in Wort und Bild auf Zegerscheiben (von Glasmaler Michael Müller IV)

Autor(en): **Boesch, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **109 (1956)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Franziskus-Legende in Wort und Bild auf Zegerscheiben

Von Dr. Paul Boesch

Der Hl. Franziskus in Kunst und Legende ist von B. Kleinschmidt (5. Aufl. 1926) behandelt worden. Aber von den volkstümlichen schweizerischen Darstellungen ist dort nichts zu finden. Auch der große Franziskus-Zyklus im Kapuzinerkloster Zug, um 1620 gemalt von *Jakob Warttis*, ist nicht erwähnt. Ihn hat Dr. P. Magnus Künzle, *St. Franziskus im Bilde* (Einsiedlen 1925), eingehend beschrieben unter Beigabe sämtlicher 32 Holztafeln im Bilde. Auf ihnen sind je zwei bis vier Episoden, im ganzen 85, synchronisch dargestellt. Zusammenfassend wurde diese provinzielle Malerei gewürdigt von Linus Birchler in den *Kunstdenkmälern Zug II* (1935) S. 323 ff.

Hier soll von einem andern Zuger Zyklus die Rede sein, der auffallenderweise mit demjenigen des Jakob Warttis nichts zu tun hat, d. h. von ihm in keiner Weise abhängig ist, wenn auch selbstverständlich zum Teil die gleichen Episoden dargestellt werden.

Der Glasmaler *Michael Müller*, gewöhnlich genannt der IV., der Sohn des Zuger Glasmalers Tobias Müller, geboren 1627 gestorben 1682, hat ein *Bestellbuch* angelegt und hinterlassen, in das er seit 1656 die Bestellungen von Scheiben eingetragen hat, die er zu Hause oder auf seinen Kundenreisen über Land entgegennahm¹. Er trug aber auch an verschiedenen Stellen Sprüche und Verse ein, offenbar in der Absicht, sie gelegentlich bei seinen Glasmalereien zu verwenden. Eine Spezialität dieses Michael Müller IV. waren die runden

¹ Dieses Bestellbuch befindet sich in der Stadtbibliothek Zug. Es ist eingehend beschrieben von H. von Meiß im *Geschichtsfreund* 35, 1880, S. 185. Siehe auch Fr. Wyß im *Zuger Neujahrsblatt* 1939 S. 24 und 27. — H. Lehmann, *Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz* (1925), hat auf S. 61 eine Seite dieses Bestellbuches im Bilde wiedergegeben.

Monolithbildscheiben von 16—20 cm Durchmesser, d. h. Glasgemälde auf *einem* farblosen Glas, auf das er mit bunten Auftragsfarben seine biblischen, frommen und historischen Bilder malte. Für die Bibelbilder aus dem Alten und Neuen Testament verwendete er als Vorlage die 1625—1627 erschienenen Bibelbilder (*Icones biblicae*) des Matthäus Merian d. Ae.² Die Komposition ist meistens so, daß das Bild einen größern oberen Sektor füllt, unter dem auf schmalen, silbergelbem Streifen erläuternde Verse stehen, während im unteren kleineren Sektor zu beiden Seiten des Wappens oder der Wappen eines Ehepaares die wortreiche Stifterinschrift angebracht ist.

Dieselbe Komposition weisen auch die erhaltenen Stücke des hier zu beschreibenden Franziskus-Zyklus auf. Auf S. 226—232 des Bestellbuches hat Michael Müller IV. 19 treuherzige Vierzeiler «über St. Francisciläben vers» eingetragen. Ob sie von ihm selber gemacht sind oder ob er sie irgendwo abgeschrieben hat, ist noch nicht festgestellt. Von diesen 19 Vierzeilern können aber bis jetzt nur 9 (Nrn. 5, 6, 9—15) auf ausgeführten und erhaltenen Glasgemälden nachgewiesen werden. Von diesen wiederum ist nur von 6 (Nrn. 5, 6, 9, 11, 14, 15) der heutige Standort bekannt und nur von 8 eine Abbildung vorhanden. Vier (Nrn. 6, 10, 12, 13) sind im Auktionskatalog Bossard von 1910 (Nrn. 226—229) erwähnt, aber nur Nrn 226 und 227 mit Abbildung, und drei davon (Nrn. 10, 12, 13) sind seither verschollen. Fr. Wyss (Zuger Neujahrsblatt 1939) waren nur die Nrn. 5, 6, 10, 12, 13 bekannt. Nach dem Katalog Bossard stammen diese Rundscheiben aus einer Kapelle des Kantons Zug; weil Nr. 14 eine Stiftung der Gemeinde Baar ist, darf angenommen werden, daß sich diese Kapelle auf dem Gebiet jener Gemeinde befunden habe. Acht Stücke tragen die Jahrzahl 1671, eine 1674. Dazu kommen dann noch eine weitere von 1676, deren Vers im Bestellbuch nicht enthalten ist. Wenn es noch eines weiteren Beweises bedarf, daß dieser volkstümliche Franziskus-Zyklus von Michael Müller IV. stammt, so sei bemerkt, daß zwei Scheiben die bekannte Meistersignatur MM aufweisen. Die Scheiben haben einen Durchmesser von 18 cm.

Es folgen nun die Vierzeiler in der Reihenfolge des Bestellbuches, wobei die erhaltenen Bildscheiben jeweils anschließend beschrieben

² Eine Untersuchung des Verfassers hierüber liegt bei der Redaktion der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte.

werden und auch Bezug genommen wird auf die Darstellung des Jakob Warttis. Die unbedeutenden orthographischen Unterschiede zwischen dem Text des Bestellbuches und demjenigen auf den Scheiben kann der Leser selber feststellen.

1. Francisci muter etlich tag
Sehr schmerzlich in Kindtsnohten lag
Ein pilgramb zeigt ihr an ohn gfehrdt
Dass Sey im Stahll gebähren werdt.

Vgl. Warttis Taf. 1: «Wunderbare Geburt des hl. Franz» (3 Episoden).

2. Die gantz welt gott hoch zdanckhen hat
Das Er ihr z'assys in der Statt
Dis Kindt geen. Dass Miraculos
Auffgangen von der Muterschoss.
3. In pfilgrambß gstalt ein Engel kam
Vom himell, der dass Kindt aufnam
Sagt vor: Wie ihm der Teuffel baldt
Zuo ßetzen werd mit gantzem gwaldt.
4. Alß mit andacht an Einem Tag
Franciscus dem gebet oblag
Von Christo hört er diße Stim:
Mein Kirchen wohl in obacht nimb.

Vgl. Warttis Taf. 5: «Der gottberufene Reformator» (2 Episoden).

5. Christus Francisci Kleydt trug an
begegnet Darin Einem Man,
Er mahnet den auch mit vill und mehr
für Nachfolg St. Francisci lehr.

Die ausgeführte Scheibe befindet sich im Historischen Museum Zug. Kdm. Zug II S. 548 Nr. 21 mit Abb. 370 auf S. 550. Phot. SLM 26405. Nr. 498 bei Fr. Wyss, Verzeichnis zugerischer Glasgemälde (Manusk. 1941).

Vor einem Stadthintergrund begrüßt Christus als Franziskaner gewandet einen Mann; über einem Wolkenkranz geleitet Christus den fahnenschwingenden hl. Franz und einen Zug Ordensbrüder zum thronenden Gottvater.

Stifter ist: «Hr. Peter Spilman Phys. ae. Med: Ord / in Zug Vnd Fr. Barabara / Müllerin sein Ehe- / gmachel Anno. / 1671». Signiert MM.

6. Zu Mitternacht Franciscus fahrt
(wie er von brüodern gsächen wardt)
In Einem wagen der auch gantz
Vmgäben wahr mit himelßglantz.

Vgl. Warttis Taf. 9: «Von Gott verklärt» (3 Episoden).

Die ausgeführte Scheibe befindet sich in der Sammlung Schloß Tarasp (Kdm. Graubünden III S. 535 Nr. B 13) aus Auktion Bos-sard 1910 Nr. 228. Phot. Tarasp. Nr. 499 bei Fr. Wyss a. a. O.

Dargestellt ist der hl. Franciskus in einem mit zwei Schimmeln bespannten Wagen, von Flammen umgeben; auf einer Wiese knien sechs Mönche.

Stifter ist: «Herr Joann Franciscus Suter, Pfarrherr zu Walchwillen Ano 1671». J. F. Suter, 1603—1706, Dr. theol., Kaplan in Cham, 1654—1691 Pfarrer in Walchwil; dann Kaplan in Muotatal. (A. Iten, Tugium Sacrum S. 409). Scheibe des gleichen Stifters in Sammlung Lord Sudeley 110 von 1660 aus der Kirche Walchwil, ebenfalls mit einer Franziskus-Darstellung, signiert MM.

7. Der heyllig Man auss gross Demuth
Auff d'Erden sein leyb werffen thut
Der bruder Bernard mit dem fuoss
Francisco sein Mundt treten muoss.

Vgl. Warttis Taf. 13: «Demütig und sanftmütig von Herzen» (4 Episoden)

8. Bruder Mahsa thrült sich ringß Vmb
Damit Er in erkantnuß kumb
Wass für Ein Wäg Er bhaltenßöll
Der Ihn bewahre vor die höll.
9. Die Möhrin reytzt den hellgen Man
Gantz vnverschambt zur Vnzucht an
Auff d-gluoth wirfft Er baldt seinen Leyb
vndt treybt vonßich dass vnkeusch weyb.

Das Hauptbild stellt dar, wie die schöne Möhrin von links auf den hl. Franz zueilt, der, nur mit dem Lendenschurz bekleidet, auf

glühenden Kohlen liegt. Im Hintergrund ist der Heilige in einem Blumengarten zu sehen, umschwebt von Vögeln.

Stifter ist: «Herr Martin Klotter gewester Bauwmeister / alt Grosweibel Zug Der Zit Landtvogt Der / Freyen Ämbtern Des Ergöüws Vnd / Fr. Maria Magdalena / Späckhin Sein Ehgm: / achel. 1671».

10. Ein teuffel der vnlauhterkeit
Francisco Miech vnglägenheit
Er aber warff sein Leyb gar gschwind
auf Döhrn damit Er vberwind.

Vgl. Warttis Taf. 24: «Dreifacher Triumph» (3 Episoden).

Die aufgeführte Scheibe ist erwähnt im Aukt. Katalog Bossard 1910 als Nr. 229, ohne Abbildung. Ihr gegenwärtiger Standort ist nicht bekannt. Nr. 500 bei Fr. Wyss a. a. O.

Bild: Der Heilige ist der Versuchung ausgewichen, indem er sich auf einen Dornbusch geworfen. In mit Bäumen bestandener Landschaft rechts eine Klosterkirche (Beschreibung im Kat. Bossard).

Stifter ist: «Herr Bartolomee Moos, Caplan vnd Organist Zuo Bregantz ao. domini 1671». Moos Bartolomäus II., 1641—1690, war Kaplan in Frauenfeld und seit 1671 in Bregenz (A. Iten, *Tugium Sacrum* S. 315).

11. Franciscus Erwermbt wunderbahr
Ein pauwr der halb erfrohren wahr,
In dem ritte über landt
Vndt bott dem päuwrlin ßine handt.

Vgl. Warttis Taf. 27: «Ein ganz himmlischer Mensch» (3 Episoden).

Die ausgeführte Scheibe befindet sich seit 1934 (J. Anstey-Guthrie Bequest) im Victoria & Albert Museum in London, Inv. Nr. C 98—1934, Neg. Nr. 74900.

Im Vordergrund rechts reicht der hl. Franz, auf einem Esel reitend, dem ihm entgegenkommenden Bauern, der mit der Linken die Pelzmütze lüftet, seine feurige wärmende Rechte. Im Hintergrund links eine Kirche mit der Mutter Gottes im Innern, zu ihren Füßen um einen runden Tisch der hl. Franz zwischen einem Mann und einer Frau. Aus dem Kirchendach schlagen Flammen; zur Löschung

des (vermeintlichen?) Brandes eilen Mannschaften mit Leitern und Wasserkübeln herbei.

Stifter ist: «Herr Magister Franciscus Wäber / Caplan Organist vnd Cappell- / meister hoher thumbstift / zuo Constantz / 1671». Weber Franz gen. Schwarzmurer von Zug, 1639—1679, studierte in Dillingen, Magister, 1660 Schullehrer in Zug, 1664 Kaplan zu S. Anna und Hl. Kreuz in Sursee zugleich Lateinlehrer, 1666 Kapellmeister des Domstiftes Konstanz (A. Iten, Tugium Sacrum S. 432).

12. Ein gross Fisch Denn man ihm geschenckt hat
Werf er in den See zuo Reat;
Der auch in seiner gägenwahrt
Kurtz weyl tryb auf seltzßame arth.

Die ausgeführte Scheibe ist erwähnt im Aukt. Katalog Bossard 1910 als Nr. 226 mit Abbildung. Ihr gegenwärtiger Standort ist aber nicht bekannt. Nr. 501 bei Fr. Wyss a. a. O.

In einem Kahne, der von einem sitzenden Franziskaner gesteuert wird, steht der hl. Franz. Unter den zahlreichen Fischen, die um den Kahn herum schwimmen, zeichnet sich der vorderste durch seine GröÙe aus. Am jenseitigen Seeufer steht eine Stadt mit Kirchen, Türmen und Bäumen.

Stifter ist: «M. Oßwald Wäber vnd Frauw Anna Maria Rogemmosserin sin Ehegmachel 1671».

13. Der heyllig Vatter tugenthafft
Allein durchß hellgen Crützeß Krafft
Verwandlet s'Wasser in gut Wein
Weyll Er Christi Nachfolger gsein.

Die ausgeführte Scheibe ist erwähnt im Aukt. Katalog Bossard 1910 als Nr. 227 mit Abbildung. Ihr gegenwärtiger Standort ist aber nicht bekannt. Nr. 502 bei Fr. Wyss a. a. O.

Der hl. Franziskus steht an einem großen Ziehbrunnen; ein betender Bruder kniet im Vordergrund. Im Hintergrund Landschaft mit Stadt an einem See. In der Mitte steht, ganz klein, der Heilige vor einer Volksmenge.

Stifter ist: «Oßwald Blüwler alt Schützen Statthalter Zug vnd Fr. Anna Maria Mertzi Seine Erste vnd Fr. Anna Landtwingin

Seine Ehgmachl 1671». Vom gleichen Stifter sind Scheiben bekannt aus den Jahren 1675 (Sammlung Lord Sudeley S. 89 mit Abb.) und 1680 (Victoria & Albert Museum, London).

14. Als der vill Sehlen durstig Man
Mariam zur Fürbittrin ghan
Von Christo als dem höchsten gut
groß ablaß Er erlangen thut.

Vgl. Warttis Taf. 21: «Vier liebe Freunde» (3 Episoden).

Die ausgeführte Scheibe befindet sich seit 1934 (J. Anstey-Guthrie Bequest) im Victoria & Albert Museum in London, Inv. Nr. C 97—1934, Neg. Nr. 74899.

Der hl. Franz und ein Mitbruder knien vor der auf Wolken herabschwebenden Maria, die Christus mit dem Kreuz an der Hand führt; Engelköpfe im Rund.

Stifterin ist: «Die Loblich Gmeind / Baar 1671».

15. Christus am Crütz der Welt heylandt
Francisco druckt mit ßeiner handt
Sein heyllige Mahll Zeychen Ein
gestaltet wie ein Seraphin.

Vgl. Warttis Taf. 26: «In den Malen des Erlösers» (3 Episoden).

Die ausgeführte Scheibe befindet sich im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. Phot. Heilmann, Darmstadt.

In der Mitte des Bildes das Kreuz mit dem geflügelten Crucifixus, der dem hl. Franz die Hand reicht. Links am Boden knieend Bruder Leo, der den Vorgang beobachtet hat. Rechts in einer Halle als Nebenbild der hl. Franz mit Wundmal an der rechten Hand, zwischen dem Apostel Paulus mit Schwert zu seiner Linken und einem andern Heiligen zur Rechten.

Stifter ist: «Hr. Johan Jodocus Knopflin Apostolisch / er Prothonotarius Sextarius Des / Ehrwürdigen Capitels Chur / vnd Pfarrherr Zuo / Gambß Ano 1674». Der Stifter ist im Bestellbuch S. 109, ohne Jahr, erwähnt. Geboren 1614 war er 1648—1653 Kaplan in Glarus, nach 1657 in Uznach, sodann bis zum Tode 1691 Pfarrer in Gams (A. Iten, Tugium Sacrum S. 282).

16. Franciscus nebet den fünff Wunden
hat d'Negell auch ßo gar Empfunden
An händt Vndt füessen; die rächt ßeyten
Verwundt, Vill blut Vergoss zu zeyten.

17. Alß nun Franciscus sterben wohl
Zeucht er die Kleyder vnverholt
Vom leyb, legt ßich nackent Vndt blooss
Auf d'Erdt, alß in ßein Muter schooss.

Vgl. Warttis Taf. 31: «Wie Heilige sterben» (2 Episoden).

18. Babst Nicolaus bsuoht mit Fleyss
Francisci leychnamb zu Assys
Küst hendt Vndt füessihm an der stat
Worauß noch früsch blut fliessen that.

Vgl. Warttis Taf. 32: «Sein Grab wird glorreich sein» (2 Episoden; Papst Nikolaus V.).

19. Der heyllig Man steckt ßeinen stab
Inß Erdtreych, Gott ßein sägen gab
Dess andren tagß der stab schluog Vss
Ein schöner, grüner baum wurd drauß.

Vgl. Warttis Taf. 15: «Dreifache Macht» (3 Episoden).

Außerdem existieren zwei Scheiben mit dem gleichen Bild und Vers, der aber im Bestellbuch nicht enthalten ist. Dargestellt ist die Predigt des hl. Franziskus an die Tiere in Landschaft mit See und Stadt. Die Verse lauten:

Dem helgen Francisco wuder Bar
Die Engel vnd der Vöglen schar
Die thier des Felds, die Fisch des Mers
nach jedes arth Erwiset Ehr.

Vgl. Warttis Taf. 29: «Wiedergefundenes Paradies» (2 Episoden).

a) Die Rundscheibe (Dm. 17,2 cm) von 1676 befand sich in der Sammlung Vincent, Rahn Nr. 365. Ihr jetziger Standort ist nicht bekannt. Keine Abbildung. Nr. 540 bei F. Wyss a. a. O.

Stifter: «Dieser Schilt VerEhren die 4 Gebruoderen, Baltassar, Johań Caspar, Jo. Ruodolph Vnd Gilg Christoph Steineggeren Zuo

Bruoderlicher gedechtnus Ihres 5^{te} Bruoder R. P. Beniamin Prediger und Beicht Vater der Seraphische Famigliae Capuciner 1676». Monogramm «M M Zug». — Da die Gebrüder Steinegger keine Zuger sind, sondern vermutlich aus der March stammen, gehörte diese Scheibe nicht zum Franziskus-Zyklus in einer Zuger Kapelle.

b) Die Dublette von 1690 (DM. 16 cm) befindet sich im Historischen Museum St. Gallen und ist von J. Egli, Die Glasgemälde des Historischen Museums in St. Gallen (1927), als Nr. 140 ausführlich beschrieben. Phot. SLM 13539. Nr. 664 bei Fr. Wyss a. a. O.

Stifter ist: «Hauptman Franz Betschart Gewester / Landvogt im Gaster und Lauwiß Landt- / Fendrich Zum 3 moll Statthalt- / er und 3 mollen Land- / Ammen Zu schwitz / Anno Domini 1690». Signiert I M, das ist Johann Baptist Müller von Zug, das 1663 geborne 7. Kind des Michael Müller IV., an den nach des Vaters Tod das Bestellbuch übergegangen war.

Zum Schluß erhebt sich die Frage, ob die Verse der zehn Nummern 1—4, 7, 8, 16—19 des Bestellbuches, von denen keine ausgeführten Scheiben nachzuweisen sind, auch für Scheibenstiftungen verwendet worden sind. Eine Beantwortung ist auch mit dem vorliegenden Material unmöglich. Auch ist es bis jetzt nicht gelungen, die Vorlage für die Franziskus-Bilder des Michael Müller IV. nachzuweisen. Vielleicht geben die hier gebotenen Abbildungen einem glücklicheren Forscher die Möglichkeit dazu.